



Das legendäre «Texas-Duo» Yvonne und Paul Furrer mit zwei unbekanntem Begleitern vor dem Kollerhof in Zürich (zirka 1947).

(Bild: zvg)

«Chumm mit mir nach Texas»

Vor einigen Monaten war in der Fernsehsendung «Für Stadt und Land» ein Dialektlied über die Zürcher Bahnhofstrasse zu hören. Gastgeber Wysel Gyr erwähnte, dass die Melodie im Original vom «Texas-Duo» stamme. Diesem Musikerehepaar aus Zürich gelang in der zweiten Hälfte der vierziger Jahre eine Reihe von Plattenerfolgen mit Cowboyliedern. Auf der Bühne haben die beiden auch Volks- und Jodellieder gesungen.

Hinter dem Künstlernamen «Texas-Duo» verbergen sich Yvonne und Paul Furrer, die aus verschiedenen Landesteilen der Schweiz stammen. Yvonne Furrer wurde 1921 in Horgen geboren, wuchs aber in der Stadt Zürich auf. Frühere Bekannte kennen sie wohl besser unter ihrem richtigen Vornamen Irma. Weil sie meistens «Irmeli» gerufen wurde und daran wenig Gefallen fand, nannte sie sich später Yvonne. Schon als Mädchen hat sie oft und gerne gesungen, doch an eine Gesangskarriere dachte sie damals natürlich nicht. Nach der Schule absolvierte Yvonne Furrer eine Verkaufslehre. 1942 lernte sie ihren späteren Ehe- und Gesangspartner kennen.

Paul Furrer stammte aus Venthône, einem von Rebbergen umgebenen

Dorf an der Strasse von Siders nach Crans Montana. Er war französischer Muttersprache. Kurz nach Pauls Geburt anno 1920 kam sein Vater bei einem Arbeitsunfall ums Leben. Seine Mutter vermählte sich wieder, und die Familie zog nach Zürich. Doch auch der Stiefvater verstarb früh, worauf Pauls Mutter den bekannten Ländlermusiker, Gastwirt und Carunternehmer Alois Amgwerd kennenlernte und 1939 heiratete. Gemeinsam eröffneten sie zur Zeit der Landesausstellung das Restaurant «Ländidörfli» in der Müllerstrasse. Das Lokal entwickelte sich zu einem Musikantentreffpunkt, wo oft musiziert und gesungen wurde. Beeinflusst von dieser Atmosphäre, begann Paul Furrer Mandoline, später Gitarre zu spielen und zu singen. Nicht weit vom «Ländidörfli» ent-

fernt arbeitete Yvonne Furrer als Verkäuferin in einem Seidenwarengeschäft. Sie traf Paul Furrer, und die beiden entdeckten rasch ihre gemeinsame Liebe zur Musik, besonders zu den Cowboysongs aus amerikanischen Westernfilmen. Diese Streifen konnten in der Schweiz selbst während des Zweiten Weltkriegs gezeigt werden. Darin griffen die Hauptdarsteller in allen möglichen und unmöglichen Situationen zur Gitarre und trällerten ihre Liedchen, um dann plötzlich die Gitarre mit dem Revolver zu vertauschen und einen gesuchten Gauner kurzerhand ins Jenseits zu befördern. Yvonne und Paul Furrer gingen oft zusammen ins Kino, um sich die neuesten Abenteuer der singenden Leinwandhelden Gene Autry oder Roy Rogers anzusehen, vor allem aber um ihre Songs zu hören.

Bald begannen Yvonne und Paul Furrer gemeinsam auf öffentlichen Plätzen Zürichs und in Restaurants Volkslieder und aktuelle Schlager vorzutragen. Dann gewann das Duo Paolo, wie sie sich nannten, bei einem Sängerwettbewerb im Zürcher Kongresshaus den ersten Preis. Dies vor allem dank zwei Cowboy-schlagern, die Furrers inzwischen

selbst geschrieben hatten. Einer hiess «Das Lied von der Ranch» und basierte auf einem amerikanischen Volkslied. Daraufhin nahmen Yvonne und Paul Furrer mit viel Erfolg an verschiedenen Jekami-Veranstaltungen teil. Ein Jahr nach ihrem Sieg im Kongresshaus traten sie gleichenorts erneut zum Wettstreit an und gewannen ein zweites Mal. Ein Talentsucher der Plattenfirma Decca, der im Publikum gesessen hatte, bot dem Duo einen Schallplattenvertrag an. Diese Chance liessen sich Yvonne und Paul Furrer nicht entgehen.

Der grosse Gassenhauer

Die Plattenfirma beauftragte den Komponisten Artur Beul, ein paar Cowboylieder zu schreiben. Beul war früher Sekundarlehrer in Einsiedeln gewesen und hatte später das Hobby zum Beruf gemacht. Seine Dialektschlager, vor allem für die Geschwister Schmid, erfreuten sich damals grosser Beliebtheit. Nun unterbreitete Beul die beiden Mundartnummern «Chumm mit mir nach Texas» und «Cowboy, min Cowboy» sowie die deutsch getexteten Titel «Cowboys ziehen durch die Nacht» und «Drei Cowboys singen». Yvonne und Paul

Furrer nahmen die vier Lieder im Sommer 1946 im Radiostudio Zürich auf. Als sie Ende Jahr herauskamen, stand auf den Plattenetiketts der Interpretename «Texas-Duo» – eine Schöpfung der Firma Decca. Die beiden Debütscheiben des «Texas-Duos» stiessen auf ein lebhaftes Echo. «Chumm mit mir nach Texas» wurde ein Gassenhauer, nicht zuletzt dank Radio Beromünster, wo die Platten recht häufig zu hören waren. Gleichzeitig mehrten sich die Auftrittsangebote. Yvonne und Paul Furrer, die unterdessen geheiratet hatten, kündeten ihre Arbeitsstellen – Paul Furrer war im Bergbau als Mineur tätig gewesen – und wandten sich voll und ganz der Musik zu. Von diesem Zeitpunkt an trat das «Texas-Duo» fast pausenlos in Hotels und Konzertlokalen auf. Mehrwöchige Engagements am gleichen Ort waren keine Seltenheit. Mei-



Das beliebte Lied «Die blauen Berge von Gina Valley», welches auch heute noch von Volksmusikern gespielt wird. von Artur Beul



Das «Texas-Duo» mit dem Akkordeonisten Emil Wild (links).

stens traten sie in Cowboy-Aufmachung vors Publikum: Stetson, Fransenkleid und Stiefel gehörten zu ihrem Markenzeichen. Ihr Repertoire umfasste jedoch nicht nur Cowboyschlager, sondern auch Jodellieder und Wienermelodien. Auf der Bühne sangen die beiden jeweils lediglich zu Paul Furrers Gitarrenbegleitung.

Erste Eigenkompositionen um 1947

Zwischen den Engagements holte man das «Texas-Duo» ins Studio, um neue Schallplatten einzuspielen. 1947 erschienen die ersten Eigenkompositionen von Yvonne und Paul Furrer, zum Beispiel das bereits erwähnte «Lied von der Ranch». Dabei liessen sie sich ab und zu von Songs aus den amerikanischen Westernfilmen inspirieren. Besonders originell sind ihre selbstgeschriebenen Dialektlieder wie «Cowboy schick di dri» oder «Cowboy in Schwizerland», letzteres garniert mit einem echten Schweizerjodel. Zwar war Artur Beul nach wie vor als Hauptkomponist für das Duo tätig, doch begannen Furrers, seine Melodien und Texte abzuändern, um die Cowboystimmung der Lieder zu verstärken. Möglicherweise verhalf dieses Rezept dem Titel «Die blauen Berge von Gina Valley» zum grossen Publikumserfolg. Das Lied handelt von einer einsamen Ranch in einem kleinen Tal – der ideale Ort für ein ungebundenes Cowboyleben! «Die blauen Berge

von Gina Valley», 1947 erschienen, gilt als die bekannteste und kommerziell erfolgreichste Platte des «Texas-Duos».

Im gleichen Jahr verpasste Paul Furrer krankheitshalber einen geplanten Aufnahmetermine. Kurzfristig sprang Artur Beul als Sänger ein und nahm zusammen mit Yvonne Furrer sechs Lieder auf, die dann unter dem Namen «Arizona-Duo» veröffentlicht wurden. Es sind – dies nur nebenbei – Beuls einzige Plattenaufnahmen. Die «Arizona-Duo»-Platten verkauften sich nicht besonders gut, und bald darauf flaute die Zusammenarbeit des «Texas-Duos» mit Artur Beul ab. Immer häufiger schrieben Yvonne und Paul Furrer ihre Lieder selber, ermuntert von Walter Baumgartner, dessen Orchester das «Texas-Duo» bei sämtlichen Aufnahmen begleitet hat. Walter Baumgartner war ursprünglich Jazzpianist gewesen und leitete mehrere Jahre lang das Hausorchester im Zürcher Variété-Theater «Corso». Sein Ensemble wurde in den vierziger Jahren oft für Schallplattenaufnahmen verpflichtet. Später schrieb Baumgartner die Musik für verschiedene Spielfilme von Kurt Früh.

Nach Wunschzetteln gesungen

Dank den Schallplatten und den unzähligen Gastspielen überall in der Schweiz erlangte das «Texas-Duo» eine beachtliche Popularität. Sogar im Welschland hatten Furrers zahlreiche Anhänger, denn ihre Platten sind damals, ungeachtet der deutschen Texte, auch im Westschweizer Radio gespielt worden. Bei Auftritten in Neuchâtel, Vevey oder Montreux hat das Duo jeweils einige französische Chansons ins Repertoire eingebaut. Natürlich erfüllte das «Texas-Duo» während seiner Auftritte auch spontan musikalische Wünsche aus dem Publikum. Diese wurden jeweils auf Notizzettel geschrieben und auf die Bühne gereicht. Yvonne Furrer erinnert sich, dass oft ein ganzer Stapel an Wunschzetteln zusammenkam.

Ein Höhepunkt in der Karriere des «Texas-Duos» war der Liveauftritt im Radio am Silvester 1948. Damals fand im Zürcher Bernhard-Theater ein bunter Abend statt, der vom Landessender Beromünster direkt übertragen worden ist. Neben Schaggi Streuli, Voli Geiler und Walter Morath sowie anderen Mitwirkenden war auch das «Texas-

Duo» mit von der Partie. Die Plattenfirma war erfreut über den Umsatz der «Texas-Duo»-Scheiben und veranlasste laufend neue Aufnahmen.

Nur ganz selten sind Yvonne und Paul Furrer ihrem Westernimage untreu geworden. 1949 erschienen ihre Dialektnummern «Ja ja die langi Mode», «Porqué», «De Märtgass-Blues» und das eingangs erwähnte Lied über Zürichs Vorzeigestrasse, «Oh du schöni Bahnhofstrass». Sie alle wurden beliebte Mundartschlager, besonders in der Limmatstadt. Bei den zwei letztgenannten Nummern ist übrigens Hazy Osterwald am Vibraphon zu hören. Orchesterleiter Walter Baumgartner rief für Plattenaufnahmen manchmal Musiker ins Studio, die gerade verfügbar waren. Etwa um diese Zeit trat das «Texas-Duo» erstmals im benachbarten Ausland auf, in Österreich und Frankreich. Erwähnenswert ist vor allem ein mehrwöchiges Engagement in Wien.

Nach 1951 trennten sich die Wege

Das ständige Herumreisen behagte Paul Furrer je länger, desto weniger, und er verlor allmählich das Interesse am «Texas-Duo». Viel lieber hielt er sich in den Nachtlokalen und Bars des Zürcher Niederdorfes auf, wo er in seiner Freizeit



Yvonne und Paul Furrer waren als Duo auch in der Westschweiz populär.

zusammen mit einem Handörgeler die Gäste zu unterhalten pflegte. Als bekannte Schallplattengrösse war er dort ein gerngesehener Gast. 1951 sind Yvonne und Paul Furrer ein letztes Mal ins Aufnahmestudio gebeten worden. Wenig später trennten sich ihre Wege.

Nach der Auflösung des «Texas-Duos» trat Yvonne Furrer dem Unterhaltungensemble von Bobi Galina bei, wo sie als Sängerin und Schlagzeugspielerin und bei kurzen Komödien mitwirkte. Es folgten Engagements mit anderen Musikern zusammen im Duo oder Trio. Auf Initiative von Yvonne Furrer sind Mitte der fünfziger Jahre sogar noch einmal zwei Singlesplatten entstanden, die ebenfalls unter dem Namen «Texas-Duo» herausgekommen sind. Als Gesangspartner wirkte allerdings nicht ihr früherer Gatte mit, sondern Harry Bischoff, ein Verwandter von Yvonne Furrer. Die Schlager fanden wenig Beachtung, worauf Yvonne Furrer wieder ins bürgerliche Berufsleben einstieg. Sie leitete längere Zeit die Filiale einer Textilreinigungsfirma, erwarb dann das Wirtediplom und war mehrere Jahre lang als Gerantin tätig. Sporadisch hat sie noch für die Gäste gesungen, unter anderem mit Martheli Mumenthaler zusammen. Yvonne Furrer lebt nach wie vor in Zürich.

Paul Furrer zog Anfang der sechziger Jahre nach Basel, wo er zusammen mit dem Akkordeonisten Emil Wild als Profimusikerduo «Milo & Polo» an Hochzeiten und anderen Anlässen für Unterhaltung sorgte. Später arbeitete er für längere Zeit bei einer Elektroinstallationsfirma als Hilfselektriker. Im September

1984 starb Paul Furrer in Basel an einem Herzversagen.

«Texas-Duo» in Vergessenheit geraten

Das «Texas-Duo» und seine Lieder sind in der breiten Öffentlichkeit völlig in Vergessenheit geraten, unter anderem weil die Aufnahmen nach ihrem Erscheinen auf 78tourigen Schellackplatten nie auf einer LP, geschweige denn auf einer CD wiederveröffentlicht worden sind. Eigentlich schade, denn unter den über 50 Platten des «Texas-Duos» sind einige Rosinen dabei. Zwar hört man diesen Nummern ihr Alter an, vor allem wegen der Texte, des Arrangements und der Instrumentierung. Akkordeon oder Geige – auf diesen Platten tonangebend – spielen in der Unterhaltungsmusik längst keine dominierende Rolle mehr. Trotzdem kann man diesen Aufnahmen einen gewissen rustikalen Charme nicht absprechen. Ob sie jemals wiederveröffentlicht werden, ist fraglich. Bei der Musikvertrieb AG in Zürich, die für diese Tondokumente zuständig ist, sind jedenfalls keine Pressmatrizen oder Bänder mehr vorhanden. Wohl auch deshalb stellen die Platten des «Texas-Duos» in Sammlerkreisen gesuchte Raritäten dar.



«Drei Cowboys singen» von Artur Beul gehörte ebenfalls zum Repertoire des «Texas-Duos».

Peter Stähli, Wichtrach